

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 62 (1968)
Heft: 11

Nachwort: Zweifel und Kritik : Professor Hans Küng : "Manipulation der Wahrheit?"
Nr. 1819
Autor: Ischia, E.G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Israel macht man sich jedenfalls auf eine solche weitere Kraftprobe in vollem Ernst gefasst. Und man weiss auch sehr gut, dass sich dann keine Hand für Israel regen würde. Man hat zwar nun von den Vereinigten Staaten so etwas wie ein Versprechen für die Lieferung modernster Kampfflugzeuge bekommen. Aber in Washington fasst man das einfach als «Ersatzhandlung» auf, die die USA der Pflicht zur politischen Unterstützung Israels im Kampf gegen die vereinten Araber und Russen entheben soll. Und die Frage ist, ob die in Aussicht stehenden «Phantom»-Maschinen noch rechtzeitig einträfen, um Israel im «nächsten Krieg» zu nützen. Wir unserteils vertrauen für Israel nicht auf «Rosse und Wagen»; unser Ceterum censeo bleibt eine Wendung von Israels Haltung gegenüber der arabischen Welt in dem Sinne, dass sich Israel in einen sozial und geistig zu erneuernden Gesamtorient eingliedert und seine eigene Sicherheit im Kampf für die Befreiung der Völker des Nahen Ostens aus ihrer – im Ganzen genommen – Elendslage und wirtschaftlich-kulturellen Rückständigkeit sucht. Die vielfachen Bemühungen der israelischen Diplomatie um ein Friedensabkommen mit den arabischen Staaten sind gut und recht; sie werden aber auch im besten Fall Israels Weiterleben nicht zu gewährleisten vermögen, solange sich Israel und die arabischen Völker nicht zur Besiegung ihres gemeinsamen Feindes zusammenfinden: der feudal-kapitalistischen Ausbeutung des Vorderen Orients, deren Nutzniesser die Unzufriedenheit der Völkermassen dauernd auf einen künstlich fabrizierten Feind abzulenken verstehen und Israel zum Spielball einer zynisch-rücksichtslosen Machtpolitik der Grossen dieser Erde herabwürdigen.

6. November

Hugo Kramer

Zweifel und Kritik

Professor Hans Küng:

«Manipulation der Wahrheit?» Nr. 1819.

Die fein geschliffenen Ausführungen von Professor Hans Küng in allen Ehren – wie gerne erinnere ich mich aber dabei an ein Wort von Leonhard Ragaz, einleuchtend, klar wie Bergwasser und herrlich frei.

«Gott ist da, wo er im Menschen erscheint, immer gleichbedeutend mit einfach menschlicher Sittlichkeit, mit Güte, Demut, Freiheit, Herzensreinheit, Vertrauen, vor allem mit Selbstverleugnung. Und umgekehrt: Wo diese da sind, da ist er, mag sein Name auch nicht genannt werden, wo sie aber nicht sind, da ist er nicht, mag auch sein Name von allen Wänden tönen.»

Ausserhalb der Kirche kein Heil? Sollte Gott nicht unendlich grossmütiger, grossartiger und allumfassender sein als unsere theologischen Maurerkünste ihn darstellen? Je herrischer und unduldsamer die Kirche sich gebärdet, umso mehr streckt sich der erwachende Mensch nach Freiheit.

E. G. Ischia. Aus «Die Weltwoche» vom 8. November 1968